

dlv



Roger Liebi

# **Herkunft und Entwicklung der Sprachen**

Linguistik kontra Evolution



Christliche Literatur-Verbreitung e. V.  
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

Hervorhebungen in den Bibelzitatzen sind in der Regel hinzugefügt worden.

Die Bezugnahme auf Veröffentlichungen von Autoren, die im vorliegenden Werk erwähnt werden oder aus denen zitiert wird, muss nicht bedeuten, dass deren theologische Ansichten vom Verfasser oder vom herausgebenden Verlag geteilt werden.

4. Auflage 2018  
(früher erschienen im Verlag SCM Hänssler, Holzgerlingen)

© 2018 by CLV  
Christliche Literatur-Verbreitung  
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld  
Internet: [www.clv.de](http://www.clv.de)

Satz: EDV- und Typoservice Dörwald, Steinhagen  
Umschlag: Christian Schumacher, München  
Umschlagfoto: © Tobias Fischer, [unsplash.com](https://unsplash.com)  
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Artikel-Nr. 256289  
ISBN 978-3-86699-289-4

*Für Haniel Menachem*

*Als ich dieses Buch schrieb,  
hast Du mich oft erfreut  
durch Deine Fortschritte  
im Sprechen.*



# Inhalt

<b>Abkürzungen, bibliografische Hinweise und Transkriptionen</b>	21
Abkürzungen der Bibelbücher	21
Altes Testament	21
Neues Testament	21
Allgemeine Abkürzungen und Erläuterungen	22
Bibliografische Hinweise	23
Bibelzitate	23
Transkriptionen	24
Hebräisch und Aramäisch	24
Griechisch	26
Sumerisch, Akkadisch, Ägyptisch etc.	27
<b>Vorwort</b>	28
<b>1. Einleitung</b>	29
1.1 Zur Geschichte des Evolutionismus	29
1.1.1 DARWINS Publikationen	29
1.1.2 Die Evolutionslehre in der Antike und in der Frühgeschichte	29
1.1.3 DARWIN und das 20. Jahrhundert	31
1.1.4 DARWIN und die Aufklärung	32
1.2 Kritik an der Evolutionslehre	33
1.2.1 Psalm 2 und die Emanzipation des Menschen	33
1.2.2 Kein nebensächliches Thema	33
1.2.3 Woher? Wohin? Wo?	34
1.2.4 Der Evolutionismus und die geistige Krise des 20. Jahrhunderts	35
1.2.5 Wissenschaftliche Evolutionskritik	36
1.2.6 Die Hauptthese der vorliegenden Arbeit	37
<b>2. Einführung in das Phänomen der menschlichen Sprachen</b>	39
2.1 Sprache und Linguistik	39
2.1.1 Code-Systeme	39
2.1.2 Was ist Linguistik?	40
2.1.3 Die synchrone Methode	41
2.1.4 Die diachrone Methode	41
2.1.5 Die komparative Methode	42

2.1.6	Zur Einzigartigkeit der menschlichen Kommunikation	42
2.1.6.1	Sprachversuche mit Primaten	42
2.1.6.2	Das Urteil von Chomsky	44
2.1.6.3	Überbrückung der Kluft durch Evolution?	45
2.1.6.4	Fehlende neurobiologische Grundlagen	46
2.1.7	Sprache und Denken	48
2.1.7.1	Was ist Denken?	48
2.1.7.2	Unzertrennliche Verzahnung zwischen Denken und Sprache	49
2.1.7.3	Das Süßmilch'sche Paradoxon	51
2.1.8	Über 7000 Sprachen	51
2.1.9	Kein Problem für Kleinkinder	52
2.2	Grammatik, Semantik und Grafemik	52
2.2.1	Phonologie	53
2.2.1.1	Zur Vielfalt der Phone und der Phoneme	53
2.2.1.2	Verlust an Phonemen: Evolution oder Devolution?	54
2.2.1.3	Zur Klassifizierung der Phoneme	55
2.2.1.4	Zur Bandbreite des Laut-Inventars der Sprachen	56
2.2.1.5	Phonem-Wahrnehmung	56
2.2.1.6	Zum Phänomen der Tonsprachen	57
2.2.1.7	Schwierigkeiten im Umgang mit Tonsprachen	58
2.2.1.8	Laute und die Sprachentwicklung bei Babys	59
2.2.2	Morphologie	60
2.2.2.1	Zum Begriff der Morpheme	60
2.2.2.2	Einfache und komplexe Wörter	60
2.2.2.3	Formenlehre, Flexions- und Agglutinationsmorpheme	61
2.2.2.4	Der Ablaut	62
2.2.2.5	Was ist ein »Wort«?	62
2.2.2.6	Freie und gebundene Morpheme	63
2.2.2.7	Diskontinuierliche Morpheme	64
2.2.2.8	Morphologie und Sprachkreativität	64
2.2.3	Syntax	65
2.2.3.1	Vom Morphem zum Satzverband	65
2.2.3.2	Tiefen- und Oberflächenstruktur	67



	2.2.3.3	Zum Geheimnis des Spracherwerbs	68
	2.2.3.4	Wolfskinder	71
	2.2.3.5	Kreol-Sprachen	74
2.2.4		Semantik	77
	2.2.4.1	Grammatik und Semantik	77
	2.2.4.2	Homophonie	77
	2.2.4.3	Information und deren Übermittlung	78
2.2.5		Grafemik	80
	2.2.5.1	Sprache und Schrift	80
	2.2.5.2	Zur Geschichte der Schrift	80
2.3		Zur Einteilung der Sprachen	82
2.3.1		Sprachstämme	82
	2.3.1.1	Ähnlichkeit – durch Abstammung oder durch ein gemeinsames Grundkonzept?	83
	2.3.1.2	Sind die Sprachstämme mono- oder polyphyletisch entstanden?	83
	2.3.1.3	Zur monophyletischen Entstehung der romanischen Sprachen	84
	2.3.1.4	Kulturelle Sprachverwandtschaft	86
	2.3.1.5	Vokabular-Ähnlichkeiten – kein Beweis für gemeinsame Abstammung	87
	2.3.1.6	Zur Größe der Sprachstämme	89
	2.3.1.7	Die Theorie der Monogenese	89
	2.3.1.8	Gibt es »Supersprachstämme«?	92
	2.3.1.9	Sprachfamilien	93
2.3.2		Liste der wichtigsten Sprachstämme	94
2.3.3		Sprachtypologie	98
	2.3.3.1	Isolierende Sprachen	98
	2.3.3.2	Polysynthetische Sprachen	98
	2.3.3.3	Agglutinierende Sprachen	99
	2.3.3.4	Flektierende Sprachen	99
<b>3.</b>		<b>Der Ursprung der Sprachen aus der Sicht der Evolutionslehre</b>	<b>100</b>
3.1		Evolutionistischer Pluralismus	100
	3.1.1	Zwei grundsätzlich verschiedene Thesen	100
	3.1.2	Zur Kontinuitätsthese	100
	3.1.3	Zur Diskontinuitätsthese	101
	3.1.3.1	Zur biologischen Diskontinuitätsthese	101
	3.1.3.2	Zur linguistischen Diskontinuitätsthese	102
	3.1.3.3	Evolutionisten kritisieren Evolutionisten	103

3.1.3.4	Mutationen und mathematische Wahrscheinlichkeit	105
3.1.3.5	Punktualismus – oder atheistisch an Gott glauben	106
3.1.4	Zum monophyletischen Ursprung der Menschheit	107
3.1.5	Eine einzige Ursprungspopulation im Nahen Osten oder in Afrika	108
3.2	Evolutionistische Sprachentstehungstheorien	110
3.2.1	Die »Wau-Wau-Theorie«	110
3.2.2	Die »Aua-Theorie«	112
3.2.3	Die »Hauruck-Theorie«	113
3.2.4	Die »Ding-Dong-Theorie«	113
3.2.5	Die »Tata-Theorie«	114
3.2.6	Die »Trarabumm-Theorie«	115
3.2.7	Die »Singsang-Theorie«	115
3.2.8	Die ontogenetische Theorie der Sprachentstehung	116
3.2.9	Die Theorie der Mutter-Kind-Beziehung	117
<b>4.</b>	<b>Der Ursprung der Sprachen aus der Sicht der Bibel</b>	<b>119</b>
4.1	Zur Unterscheidung zwischen Bibel, Exegese und Schöpfungsforschung	119
4.2	Das Zeugnis des Schöpfungsberichtes (1Mo 1 und 2)	121
4.2.1	Sprachverständnis von allem Anfang an	121
4.2.2	Sprechfähigkeit von allem Anfang an	121
4.2.3	Befähigung zur Neubildung von Wörtern	122
4.2.3.1	Auf kulturelle Entwicklung hin konzipierte Schöpfergabe	123
4.2.3.2	Sprachkulturauftrag	123
4.2.4	Dichterische Begabung	124
4.2.4.1	Rekombinatorische Kreativität auf dem Gebiet der Syntax	125
4.2.4.2	Auftrag und Impuls zur Ausübung von Sprachkreativität	125
4.3	Das Zeugnis der Turmbau-Erzählung (1Mo 11)	125
4.3.1	Nachsintflutliche Kulturexplosion	127
4.3.1.1	Die Völkertafel	127
4.3.1.2	Zum Verhältnis zwischen 1. Mose 10 und 11	127
4.3.1.3	Sumer – Wiege der ersten Hochkultur nach der Flut	128

4.3.2	Der Turm zu Babel	129
4.3.2.1	Nimrods Herrschaft	129
4.3.2.2	Spätere Kopien des Turms von Babel	130
4.3.2.3	Zum Baumaterial der mesopotamischen Stufentürme	130
4.3.2.4	Künstliche Tempelberge	131
4.3.2.5	Wo befand sich der Turm von Babel?	131
4.3.2.6	Zur Geschichte des Turmes von Babel	132
4.3.3	Zur Bedeutung und Etymologie des Namens »Babel«	134
4.3.3.1	»Babel« – weder sumerisch noch akkadisch	134
4.3.3.2	Die Deutung im ersten Buch Mose	134
4.3.3.3	Die Wortwurzel »balal«	135
4.3.4	Was heißt »Sprachverwirrung«?	136
4.3.4.1	Zur polyphyletischen Entstehung der Sprachen	136
4.3.4.2	Die Sprachen in der Inkongruenz zueinander	137
4.3.4.3	»Oberflächenstruktur« verwirrt – »Tiefenstruktur« intakt	140
4.3.5	Welche Sprache wurde vor der Verwirrung gesprochen?	140
4.3.5.1	Semitische Eigennamen	140
4.3.5.2	Die Namen der zehn Patriarchen vor der Flut	141
4.3.5.3	Zur Evangeliumsbotschaft der Namen	142
4.3.5.4	Wortspiele in den Anfangskapiteln des ersten Buches Mose	143
4.3.5.5	Sind die hebräischen Namen in den frühen Kapiteln des ersten Buches Mose ursprünglich?	144
4.3.6	Die ersten Völkerwanderungen der Geschichte	146
4.3.6.1	Ausgangslage: Der Knotenpunkt von Europa, Asien und Afrika	146
4.3.6.2	Japhetiten, Hamiten und Semiten	146
4.3.7	Babel und die verschiedenen Rassen	148
4.3.8	Gene, Völker und Sprachen	149
4.3.9	Noah und die heutige Erdbevölkerung	149

4.4	1. Mose 11 im Vergleich mit den Sprachverwirrungs- und Turmbau-Erzählungen aus aller Welt	150
4.4.1	Eine Parallele aus Sumer	150
4.4.2	Babylonische Entsprechungen	151
4.4.2.1	Der Bericht des Berossus	151
4.4.2.2	Babylonische Mythologie in der Bibel?	152
4.4.2.3	Zum Gilgamesch-Epos	153
4.4.2.4	Kulturanthropologie und der Babel-Bibel-Streit	154
4.4.2.5	1. Mose 1 – 11 im Spiegel der Völker-Traditionen	154
4.4.2.6	Die »Missionars-Hypothese«	155
4.4.3	Nordamerika	156
4.4.4	Mittelamerika	157
4.4.4.1	Das aztekische Turmlied von Cholula	158
4.4.4.2	Eine Erzählung aus Yucatán	159
4.4.5	Südamerika	160
4.4.5.1	Eine Sage der Jurucares in Bolivien	160
4.4.5.2	Die Turmbau-Geschichte der Acroas	160
4.4.6	Korea	161
4.4.7	China	161
4.4.7.1	Zur Tradition der Miao-Stämme	161
4.4.7.2	RIEMS Urteil über die Miao-Überlieferung	163
4.4.8	Südsee	163
4.4.9	Afrika	164

## 5. Methodik einer Konfrontation zwischen Schöpfung und Evolution

5.1	Wie kann man Sprachentstehungs-Aussagen überprüfen?	165
5.1.1	Zur Methode der Deduktion	165
5.1.1.1	Nur mit Fakten arbeiten	165
5.1.1.2	Hypothetische Sprachrekonstruktionen	166
5.1.2	Skizze der Deduktions-Methodologie	167
5.2	Deduktionen im Blick auf die ältesten Sprachen	168
5.2.1	Evolution: Primitiver Anfang	168
5.2.1.1	Johann Christoph ADELUNG	169
5.2.1.2	August SCHLEICHER	169
5.2.2	Bibel: Komplexer Anfang	170
5.2.3	Zum Gerichtsakt in 1. Mose 11	170

5.3	Deduktionen im Blick auf die Sprachen der Eingeborenenvölker	172
5.3.1	Evolution: Die Sprachen der Eingeborenen müssen primitiver sein als die der hochzivilisierten Völker	172
5.3.1.1	Johann Christoph ADELUNG	172
5.3.1.2	Heymann STEINTHAL	173
5.3.2	Bibel: Die Sprachen der Eingeborenen müssen nicht primitiver sein als die der hochzivilisierten Völker	174
5.4	Deduktionen im Blick auf den Verlauf der Sprachgeschichte	175
5.4.1	Evolution: Aufwärtsentwicklung auf allen Ebenen	175
5.4.2	Bibel: Aufwärts- und Abwärtsentwicklungen	175
5.4.2.1	Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich der Lexik und der Semantik	175
5.4.2.2	Zerfallerscheinungen auf dem Gebiet der Formenlehre	176
5.4.2.3	Der ergiebigste Bereich: Die Formenlehre	177
5.5	Zusammenfassung	178
5.5.1	Deduktionen aus den evolutionistischen Aussagen	178
5.5.2	Deduktionen aus den biblischen Aussagen	178
<b>6.</b>	<b>Erste Untersuchung: Die ältesten Sprachen der Welt</b>	<b>180</b>
6.1	Das Sumerische	180
6.1.1	Perioden der Sprachgeschichte	181
6.1.2	Zur Wiederentdeckung des Sumerischen	182
6.1.3	Zur Einordnung des Sumerischen	182
6.1.4	Bemerkungen zum Nominalsystem	183
6.1.5	Zum sumerischen Kasussystem	183
6.1.6	Bemerkungen zum Verbalsystem	184
6.2	Das Akkadische	185
6.2.1	Zur Einordnung des Akkadischen	186
6.2.2	Perioden der Sprachgeschichte	186
6.2.3	Zum Nominalsystem	187
6.2.4	Zum Verbalsystem	188
6.2.4.1	Der G-Stamm	188
6.2.4.2	Der N-Stamm	190
6.2.4.3	Der D-Stamm	191
6.2.4.4	Der Š-Stamm	192

	6.2.4.5	Der Permansiv	193
	6.2.4.6	Der Subjunktiv	193
	6.2.4.7	Der Ventiv	193
	6.2.4.8	Der Imperativ	194
	6.2.4.9	Das Partizip	194
	6.2.4.10	Der Infinitiv	195
	6.2.4.11	Die Gt-, Dt- und Št-Stämme	195
	6.2.4.12	Die Gtn-, Ntn-, Dtn- und Štn-Stämme	195
	6.2.4.13	Pronominalsuffixe	195
	6.2.4.14	Wunschformen	196
6.3		Das Ägyptische	196
	6.3.1	Perioden der Sprachgeschichte	197
	6.3.2	Zur Wiederentdeckung der Hieroglyphenschrift	198
	6.3.3	Zur Einordnung des Ägyptischen	198
	6.3.4	Zum Nominalsystem	199
	6.3.5	Zum Verbalsystem	200
6.4		Fazit	201
	6.4.1	Die ältesten Sprachen sind hochkomplex	201
	6.4.1.1	Synthetische Formen im Deutschen	202
	6.4.1.2	Synthetische Formen im Englischen	203
	6.4.1.3	Synthetische Formen in den alemannischen Schweizer Dialekten	203
	6.4.1.4	Die Syntax als Ausgleichsmittel für fehlende Formen	204
	6.4.1.5	Morphologie – Ökonomie und Zwang zu Präzision	204
	6.4.1.6	Woher kommt die Komplexität der Morphologie in den ältesten Sprachen?	205
	6.4.1.7	Keine primitiven Sprachen	205
	6.4.1.8	Sumeriologie, Akkadistik und Ägyptologie kontra Evolution	206
<b>7.</b>		<b>Zweite Untersuchung: Sind die Sprachen der Eingeborenen primitiv?</b>	207
	7.1	Die Sprache der Feuerländer	207
	7.1.1	Feuerländer auf der »Beagle«	207
	7.1.2	Thomas BRIDGES auf Feuerland	208
	7.1.3	Vokabular	209
	7.1.3.1	Statistik und Mindestwortschatz	209

7.1.3.2	Vokabular und individuelle Sprachentwicklung	210
7.1.3.3	Wortschatz in der Literatur	210
7.2	Durch die Bibel motivierte Linguistik	211
7.2.1	Geistliche Erweckung und Sprachinteresse	211
7.2.2	Bibelübersetzungen von 1800 bis heute	211
7.2.2.1	Linguistisch und ethnologisch hochstehende Missionsarbeit	212
7.2.2.2	Biblische Grundlagen der Bibelübersetzungsarbeit	213
7.2.2.3	Global Recordings Network	214
7.3	Die Sprache der Quechua	215
7.3.1	Beispiel einer Quechua-Wortkette	215
7.3.2	Mehr als 50 000 Verbformen	216
7.3.3	Wortketten kontra Wörterketten	216
7.4	Die Sprache der Aimara	217
7.4.1	Zum Suffix-System	217
7.4.2	Beispiel einer Aimara-Wortkette	217
7.4.3	Mehr als 100 000 Verbformen	219
7.5	Die Sprache der Wintu-Indianer	219
7.6	Indianersprachen und die zwei Weltkriege	220
7.6.1	Comanche und der Erste Weltkrieg	220
7.6.2	»Code Talkers« im Zweiten Weltkrieg	220
7.7	Zu den Bantu-Sprachen in Afrika	220
7.8	Fazit	222
7.8.1	Es gibt keine primitiven Sprachen	223
7.8.2	Linguistik der Eingeborenen-sprachen kontra Evolution	224
<b>8.</b>	<b>Dritte Untersuchung: Zur Geschichte der Sprachen – Evolution oder Devolution der Formenlehre?</b>	<b>225</b>
8.1	Das Gesetz des Zerfalls und das Gesetz der Kommunikationserhaltung	226
8.1.1	Zerfall der Formenlehre	226
8.1.2	Reparatur-, Ausgleichs- und Entwicklungsmechanismen	227
8.1.3	Auf und Ab: Prozesse auf verschiedenen Ebenen	228
8.1.4	Von synthetischen zu analytischen Formen	228

8.2	Beispiele aus der afroasiatischen (hamito-semitischen)	
	Sprachgeschichte	229
8.2.1	Akkadisch	229
8.2.2	Ägyptisch	230
8.2.3	Hebräisch	232
	8.2.3.1	Perioden der hebräischen Sprachgeschichte
		232
	8.2.3.2	Zerfall der Kasusformen
		232
	8.2.3.3	Zerfall im Bereich der Verbalformen
		233
8.3	Beispiele aus den indogermanischen Sprachen	235
8.3.1	Indoarische Sprachen	235
8.3.2	Griechisch	236
	8.3.2.1	Perioden der griechischen Sprachgeschichte
		236
	8.3.2.2	Zum griechischen Verbalsystem
		237
	8.3.2.3	Altgriechisch im Vergleich mit der modernen Sprachstufe
		238
8.3.3	Latein und die romanischen Sprachen	238
	8.3.3.1	Zum lateinischen Nominalsystem
		239
	8.3.3.2	Der Zusammenbruch des Kasussystems in den romanischen Sprachen
		239
	8.3.3.3	Der Zusammenbruch im Bereich der Verbalformen
		240
8.3.4	Deutsch	240
8.3.5	Alemannische Schweizer Dialekte	242
8.3.6	Englisch	242
8.4	Weitere Sprachstämme	244
8.4.1	Chinesisch	245
	8.4.1.1	Chinesisch – eine primitive Sprache?
		245
	8.4.1.2	Zum evolutionistischen Sprachstufenplan nach v. SCHLEGEL
		245
	8.4.1.3	HUMBOLDTS Umkehrung der Verhältnisse
		246
	8.4.1.4	SCHLEICHERS mogelnde Dialektik
		247
	8.4.1.5	Chinesisch – kein sprachlicher »Erstling«
		248
8.4.2	Bantu-Sprachen Afrikas	249
8.5	Fazit: Sprachgeschichte kontra Evolution	249



<b>9. Diskussion</b>	251
9.1 Große Zeiträume in der Sprachgeschichte	251
9.1.1 Einwand	251
9.1.2 Entgegnung	251
9.1.2.1 Vermeidung von Spekulation	251
9.1.2.2 Rezente Entstehung der Proto-Sprachen	252
9.1.2.3 Hohe Geschwindigkeit der Sprachveränderungen	252
9.1.2.4 Prähistorische Evolution – historischer Zerfall?	253
9.2 Zyklische oder spiralförmige Entwicklung	254
9.2.1 Einwand	254
9.2.2 Entgegnung	255
9.2.2.1 Lineare kontra zyklische Bewegung	255
9.2.2.2 Synthetische Formen entstanden aus analytischen	255
9.3 Einfachheit und Intelligenz	257
9.3.1 Einwände	257
9.3.2 Entgegnung zu a)	258
9.3.2.1 Ökonomie (Sparsamkeit)	258
9.3.2.2 Zwang zu Präzision	260
9.3.2.3 Flexibilität in der Wortstellung	261
9.3.3 Entgegnung zu b)	262
9.4 Morphologie woher?	263
9.5 Sprachentwicklung im Bereich der Syntax und der Semantik	264
9.5.1 Zur Vokabular-Entwicklung: Keine Neubildungen aus dem Nichts	264
9.5.2 Zur Entwicklung in der Syntax	265
<b>10. Zum Phänomen des Sprachenredens im NT</b>	267
10.1 Übersicht über die Thematik	267
10.2 Zur Glaubwürdigkeit der Schriften des Lukas	268
10.3 Das Phänomen des Sprachenredens am Pfingsttag 32 n. Chr.	269
10.4 Vierzehn Thesen zum Thema »Sprachenreden in der Bibel«	271
10.5 Alle Stellen der Bibel zum Thema	272
10.5.1 1. Mose 11,1-9	273
10.5.2 Jesaja 28,11-12	273
10.5.3 Markus 16,15-18	274

10.5.4	Apostelgeschichte 2,1-21	274
10.5.5	Apostelgeschichte 10,44-48	275
10.5.6	Apostelgeschichte 19,1-7	276
10.5.7	1. Korinther 12 – 14	276
10.6	Sprachliche und exegetische Hinweise	277
10.6.1	»Sprachenreden« kontra »Zungenreden«	277
10.6.2	»Neue Sprachen«	278
10.6.3	Menschliche Sprachen und Dialekte	279
	10.6.3.1 Klanglich korrekte Aussprache	279
	10.6.3.2 Zwei verschiedene Gruppen von Zuhörern	280
	10.6.3.3 Nur ein Typ von Sprachenreden im NT	281
10.6.4	Engelsprachen	281
	10.6.4.1 Zur Bedeutung von 1. Korinther 13,1	281
	10.6.4.2 Ein Wenn-dann-Satz	282
	10.6.4.3 Lallen – keine höhere Kommunikation	282
	10.6.4.4 Zur Bedeutung von Römer 8,26	283
10.6.5	Keine Bewusstseins-Einschränkung	283
10.6.6	Erbauung durch Sprachenreden	285
	10.6.6.1 Spezialfall Korinth	285
	10.6.6.2 Keine Erbauung durch den Sprachklang	285
	10.6.6.3 Was ist Kommunikation?	286
	10.6.6.4 Verfehlte Kommunikation	286
10.6.7	Sprachverständnis und Sprachbeherrschung	286
	10.6.7.1 Der menschliche Geist = Aktivist der Sprachenrede	286
	10.6.7.2 Nur der andere ein Barbar	287
	10.6.7.3 Beten um die Gabe der Auslegung?	287
10.6.8	Eine Gabe für alle Christen?	288
10.6.9	Verantwortlichkeit beim Sprachenreden	288
10.6.10	»Geist« kontra »Verstand«?	289
	10.6.10.1 Zum Bedeutungsfeld von »nous«	289
	10.6.10.2 Was bedeutet »fruchtler«?	290
	10.6.10.3 Übersetzung von 1. Korinther 14,14-15	290
	10.6.10.4 Zur Opposition zwischen »nous« und »phrên«	291
10.6.11	Sprachenrede wozu?	292
	10.6.11.1 Ein Zeichen für Israel	292
	10.6.11.2 Gott spricht zu allen Völkern	293
	10.6.11.3 Die Bibel für alle Völker	293

10.6.12	Sollte die Sprachenrede einmal abklingen?	294
10.6.12.1	Zur Opposition zwischen »katargeô« und »pauô«	294
10.6.12.2	Kirchengeschichtliche Zeugnisse zum Aufhören des Sprachenredens/der apostolischen Zeichen	295
10.7	Fazit	297
<b>11.</b>	<b>Ergebnisse der vorliegenden Forschungsarbeit</b>	<b>299</b>
11.1	Konsequenzen für die Evolutions- und für die Schöpfungslehre	299
11.1.1	Das Evolutionsmodell – unbrauchbar zur Klärung des Sprachursprungs	299
11.1.2	Das Schöpfungsmodell – ideale Ausgangslage für weitere Forschungen	299
11.2	Zusammenfassung der wichtigsten Argumente gegen eine Sprachevolution bzw. für die Lehre des göttlichen Sprachursprungs	300
<b>12.</b>	<b>Im Anfang war das Wort</b>	<b>305</b>
12.1	Zur Grundlage des Schöpfungsmodells	305
12.1.1	Die Bibel = Gottes Wort	305
12.1.1.1	Prophetie – Gottes Siegel auf die Bibel	305
12.1.1.2	Messianische Prophetie	306
12.1.1.3	Prophetie über Weltgeschichte	306
12.2	Der Mensch – zur Kommunikation geschaffen	308
12.3	Gott – ein Gott der Kommunikation	308
12.4	Gott hat gesprochen	310
12.5	Bibelsprachen = Gottessprachen	312
12.6	Kommunikationsstörung	313
12.6.1	Ursachen der Kommunikationsstörung	313
12.6.2	Heilung des Grundübels	315
12.6.3	Erneuerte Kommunikation	316
	<b>Bibliografie</b>	<b>319</b>
	<b>Glossar</b>	<b>337</b>
	<b>Literaturliste des Autors</b>	<b>342</b>
	<b>Website</b>	<b>345</b>
	<b>Der Autor</b>	<b>346</b>



# Abkürzungen, bibliografische Hinweise und Transkriptionen

## Abkürzungen der Bibelbücher

### Altes Testament

1Mo	1. Mose	Spr	Sprüche
2Mo	2. Mose	Pred	Prediger
3Mo	3. Mose	Hl	Hoheslied
4Mo	4. Mose	Jes	Jesaja
5Mo	5. Mose	Jer	Jeremia
Jos	Josua	Kla	Klagelieder
Ri	Richter	Hes	Hesekiel
Rt	Ruth	Dan	Daniel
1Sam	1. Samuel	Hos	Hosea
2Sam	2. Samuel	Joe	Joel
1Kön	1. Könige	Ob	Obadja
2Kön	2. Könige	Jon	Jona
1Chr	1. Chronika	Mi	Micha
2Chr	2. Chronika	Nah	Nahum
Esr	Esra	Hab	Habakuk
Neh	Nehemia	Zeph	Zephanja
Est	Esther	Hag	Haggai
Hi	Hiob	Sach	Sacharja
Ps	Psalmen	Mal	Maleachi

### Neues Testament

Mt	Matthäus	1Tim	1. Timotheus
Mk	Markus	2Tim	2. Timotheus
Lk	Lukas	Tit	Titus
Joh	Johannes	Phim	Philemon
Apg	Apostelgeschichte	Hebr	Hebräer
Röm	Römer	Jak	Jakobus
1Kor	1. Korinther	1Petr	1. Petrus

2Kor	2. Korinther	2Petr	2. Petrus
Gal	Galater	1Jo	1. Johannes
Eph	Epheser	2Jo	2. Johannes
Phil	Philipper	3Jo	3. Johannes
Kol	Kolosser	Jud	Judas
1Thes	1. Thessalonicher	Offb	Offenbarung
2Thes	2. Thessalonicher		

### Allgemeine Abkürzungen und Erläuterungen

a. a. O.	am angeführten Ort
AO	Alter Orient
AT	Altes Testament
Bd.	Band
Bde.	Bände
Bearb.	Bearbeiter
d. h.	das heißt
Ed.	Editor (Hrsg. [engl.])
etc.	et cetera, und so weiter
fem.	femininum
ff.	folgende
griech.	griechisch
hebr.	hebräisch
idg.	indogermanisch
Jh.	Jahrhundert
lat.	lateinisch
m. E.	meines Erachtens
mask.	maskulinum
n. Chr.	nach Christi Geburt
neutr.	neutrum
Nr.	Nummer
NT	Neues Testament
o. J.	ohne Jahrgang, keine Jahreszahlangebe
o. O.	ohne Ortsangabe
Pers.	Person
Pl.	Plural, Mehrzahl

RL	Roger Liebi
S.	Seite/Seiten
s.	siehe
s. d.	siehe dort
sic!	lat.: »so«, »wirklich so!« (Es liegt kein Zitierfehler vor.)
Sing.	Singular, Einzahl
u. Ä.	und Ähnliches
u. a.	und andere, unter anderem
u. U.	unter Umständen
v. Chr.	vor Christi Geburt
vgl.	vergleiche
w.	wörtlich
z. T.	zum Teil

### **Bibliografische Hinweise**

Bibliografische Angaben werden wie folgt verzeichnet:

Bereits bei erstmaliger Anführung von Literatur wird in den Fußnoten eine abgekürzte bibliografische Angabe vermerkt (in der Regel Autor, Titel und Seitenzahlen). Die vollständigen Angaben sind alphabetisch geordnet in der Bibliografie am Ende des Buches angeführt.

### **Bibelzitate**

Die Bibelzitate erfolgen nach der Elberfelder Übersetzung, Wuppertal-Elberfeld 1905, allerdings in einer durch Roger LIEBI leicht revidierten Form. Die Grundlage für das AT bildet der masoretische Text der *Biblia Hebraica Stuttgartensia*.<sup>1</sup> Im NT fand der Mehrheitstext in der Edition von ROBINSON und PIERPONT Verwendung.<sup>2</sup> Bei poetischen Texten wurde jeweils auf die Wiedergabe der Verszeilen geachtet.

1 *Biblia Hebraica Stuttgartensia*, 4. korrigierte Aufl., Stuttgart 1990.

2 ROBINSON, M. A./PIERPONT, W. G., *The New Testament in the Original Greek: Byzantine Textform*, compiled and arranged by Maurice A. Robinson and William G. Pierpont, Southborough 2005.

## Transkriptionen

### Hebräisch und Aramäisch

In der Hebraistik hat sich bis heute keine allgemein verbindliche Transkription durchgesetzt. Deshalb habe ich in diesem Buch von der nach wie vor bestehenden Freiheit Gebrauch gemacht, eine besonders einfache Umschrift anzuwenden. Leser, die kein Hebräisch verstehen, können so die Aussprache mühelos nachvollziehen. Solche, die das Hebräische beherrschen, sind in der Lage, im Allgemeinen ohne Schwierigkeiten sofort auf die dahinterliegende hebräische Schrift zurückzuschließen.

Die folgenden Angaben zur Aussprache des hebräischen bzw. aramäischen Konsonanten-Alphabets orientieren sich an der heutigen, in Israel allgemein üblichen Aussprache.

Bezüglich der Vokal-Transkription ist Folgendes zu sagen: Bei den Vokalen *a*, *e*, *i*, *o* und *u* in der Umschrift wurde weiter nicht zwischen kurz und lang unterschieden, nicht einmal da, wo es sich lediglich um den Murmelvokal *Schwa* handelt. Die Vokalqualität von *e* hat in der Aussprache vielfach eine leichte Neigung hin zum *ä*.

Konsonantenverdoppelungen infolge des bestimmten Artikels wurden nicht transkribiert.

<i>Hebräisch</i>	<i>Transkription</i>	<i>Aussprache</i>
א	' (Aleph als nicht hörbare Lesestütze wurde nicht transkribiert)	wie der Knacklaut vor <i>ei</i> in <i>ent-eisen</i> (nicht: verreisen)
ב	<b>b</b>	wie <i>b</i> in <i>Bote</i>
בּ	<b>v</b>	wie <i>w</i> in <i>wir</i>
ג	<b>g</b>	wie <i>g</i> in <i>gut</i>
ד	<b>d</b>	wie <i>d</i> in <i>dieser</i>
ה	<b>h</b>	wie <i>h</i> in <i>heute</i>



ו	<b>w / o / u</b>	wie <i>w</i> in <i>wir</i> wie <i>o</i> in <i>wollen</i> wie <i>u</i> in <i>unter</i>
ז	<b>z</b>	stimmhaftes <i>z</i> wie in Französisch <i>zero</i>
ח	<b>ch</b>	wie <i>ch</i> in <i>Loch</i> (schweizerdeutsch ausgesprochen); oder stark gehauchtes <i>h</i> ohne Kratzen
ט	<b>t</b>	wie <i>t</i> in <i>Tier</i>
י	<b>j / i</b>	wie <i>i</i> in <i>singen</i> bzw. <i>dienen</i> ; wie <i>j</i> in <i>jener</i>
כ	<b>k</b>	wie <i>k</i> in <i>keiner</i>
כּ	<b>kh</b>	wie <i>ch</i> in <i>Loch</i>
ל	<b>l</b>	wie <i>l</i> in <i>Lied</i>
מ/ם	<b>m</b>	wie <i>m</i> in <i>Mann</i>
נ	<b>n</b>	wie <i>n</i> in <i>nie</i>
ס	<b>s</b>	wie <i>s</i> in <i>essen</i>
ע	<b>'</b>	wie der Knacklaut vor <i>ei</i> in <i>ver-eisen</i> (nicht: <i>verreisen</i> ); oder Knacklaut mit Kehlkopfpressung
פ	<b>p</b>	wie <i>p</i> in <i>Palme</i>
פּ	<b>ph</b>	wie <i>f</i> in <i>fahren</i>
צ	<b>tz</b>	wie <i>tz</i> in <i>sitzen</i>
ק	<b>q</b>	wie <i>k</i> in <i>keiner</i>
ר	<b>r</b>	wie <i>r</i> in <i>reiten</i>
ש	<b>s</b>	wie <i>ss</i> in <i>essen</i>
שׁ	<b>š</b>	wie <i>sch</i> in <i>schön</i>
ת	<b>th</b>	wie <i>t</i> in <i>Tier</i>